

Landesarchiv.

44. Jahresbericht (1940).

Der im Landesarchiv herrschende Raummangel und das Fehlen der meisten Angestellten, von denen sieben Kriegsdienste leisten, schlossen im Berichtsjahr jeden größeren Erwerb und die frühere Tätigkeit aus: die vier Beamten, die zurückblieben, können nur zur Not den laufenden Dienst aufrechterhalten und die gestellten Anfragen erledigen; es durften nur kleinere Arbeiten begonnen werden, da ausgedehntere keine Gewähr geben, vollendet zu werden. Doch bietet sich jetzt die Zeit, die Bestände auf ihre Vollständigkeit zu überprüfen und vorhandene Lücken zu ergänzen.

Für die hier verwahrten Landeshauptmannakten übergab die Kanzlei des Reichsstatthalters die Indices für die Jahre 1928 bis 1939; die Zentralregistratur tat das gleiche für die Matrikel der Landtagsabgeordneten von Oberösterreich, die in drei Bänden vorliegt; deren ersteren legte der frühere Landesarchivar Dr. Ferdinand Krackowizer mit großer Sorgfalt im Jahre 1875 an. Das Landgericht Steyr trat ein Bündel Akten von 1792/93 des dortigen Berggerichtes ab, die dem hier befindlichen Archiv der Eisenobmannschaft zugehören. Bei dem Forstamte Traunstein im Schlosse Orth bei Gmunden fanden sich noch einige Reste des ehemaligen Archivs des Salzoberamtes vor, darunter ein Urbar des landesfürstlichen Amtes Hinterberg (1616) im Ennstale; desgleichen waren dorthin einige Urkunden (1394 bis 1575) aus den Klöstern Garsten und Gleink und ein Verzeichnis der Einkünfte des letztgenannten Ordenshauses für die Jahre 1437 bis 1441 versprengt; es sind das lauter Stücke, die hier verwahrte Archivkörper vervollständigen. Geschichtlich bemerkenswert sind die vom Landgerichte Linz überlassenen Prozeßakten gegen den hiesigen Bischof Franz Josef Rudigier aus dem Jahre 1868.

Einen wichtigen Zuwachs für die heimatliche Schulgeschichte bedeuten die vom Staatsgymnasium Linz erhaltenen Akten und Handschriften des einstigen Lyzeums, der früheren Hochschule der Landeshauptstadt, von denen besonders die von Familienforschern oft benützten Matrikeln ab 1670 genannt sein sollen.

In Ausübung des Schriftdenkmalschutzes wurde das Marktarchiv Lasberg, ein kleiner Bestand mit dem Wappenbrief (1909), eingezogen. Die noch in

Oberneukirchen verbliebenen Reste des dortigen Kommunalarchives kamen gleichfalls hierher und wurden mit dem hier befindlichen Hauptteile vereinigt.

Im Schloßarchive *Wartenburg* bei Vöcklabruck befand sich ein *Urbar*, das Weikhart von Polheim im Jahre 1399 hat anlegen lassen; es besteht aus 60 Pergamentblättern und enthält nicht nur Angaben über den Besitz dieses Geschlechtes im Hausruck- und Traunviertel, sondern auch in Niederösterreich bei Neulengbach, Baden und in der Wachau, aus dem die verschiedenartigen bäuerlichen Besitzrechte zu entnehmen sind. Auf das wichtige Stück, das das drittälteste *Urbar* einer weltlichen Grundherrschaft in Oberdonau darstellt, hat bereits Julius Strnadt, Innviertel und Mondseeland, *Archiv f. österr. Gesch.* 99 (1912) S. 771, hingewiesen, ja Valentin Preuenhueber, *Genealogia Polhaimiana* (1642) in: *Annales Styrenses* (1740) S. 452, hat es bereits benützt. Seit einiger Zeit war es aus dem Schloßarchiv entfernt und galt als verschollen; doch verwahrte es, ohne es zu wissen, die Eigentümerin Gräfin Rosemarie St. Julien auf dem Schlosse Neu-Wartenburg. Da dort am 5. Dezember 1940 ein Brand ausbrach, dem das *Urbar* beinahe zum Opfer gefallen wäre, wurde es auf Grund der gesetzlichen Befugnisse beschlagnahmt und im Landesarchiv sichergestellt.

Eine Reihe wertvoller Archivstücke, die vor vielen Jahren das Stiftsarchiv Heiligenkreuz bei Wien aus dem Altertumshandel rettete, kamen im Wege des Ankaufs wieder in ihre Heimat zurück; sie entstammen den ehemaligen Klöstern Garsten und Waldhausen, der Stadt Enns und der Herrschaft Losensteinleithen. Ein mittelalterliches *Urbar* von *Garsten* hat sich leider nicht erhalten; einen teilweisen Ersatz hiefür bieten zwei zu einem Band zusammengefügte *Oblai-bücher* (c. 1415 u. 1425), von denen das erste auf Pergament, das zweite auf Papier geschrieben ist; K. Schiffmann, *Die mittelalterl. Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns* 2 (1913) S. 5 f. und S. 13 bis 37, hat beide beschrieben und veröffentlicht. Die hier verwahrten *Waldhausener Urkunden* ergänzen zwei von dorthier gelangte *Kopialbücher* aus dem 15. Jahrhundert, von denen das erste die Urkunden dieses Stiftes von 1147 bis 1477, das andere bis 1498 enthält; das eine umfaßt 109 Blätter Großformats, das andere zählt 41 Seiten; beide sind auf Pergament geschrieben und wohl erhalten; dazu kommt ein *Taiding* desselben Stiftes, eine Papierhandschrift des 16. Jahrhunderts, das I. Nößlböck, *Oberösterreichische Weistümer* 1 (1939) S. 763 bis 768, aus einer neueren Abschrift herausgegeben hat; es ist die von ihm vermißte Vorlage. Aus den in den sechziger Jahren verkauften Akten des Stadtarchivs Enns rührt der *Mauttarif* von 1386 her, den K. Oberleitner, *Die Stadt Enns im Mittelarchiv*, *Archiv f. österr. Gesch.* 27 (1861) S. 88 bis 97, aus der Sammlung Latour in Wien veröffentlicht hat. Den Abschluß des Heiligenkreuzer Ankaufes bildet eine im Jahre 1643 gefertigte Abschrift der im landwirtschaftlichen Gültensbuch (1526) befindlichen Einlage der Herrschaft Losenstein-

leithen, eine Papierhandschrift von 187 Seiten; ihr Wert ist um so höher einzuschätzen, als das Urstück im Jahre 1800 beim Brande des Landhauses ein Opfer der Flammen wurde; solche Abschriften, die von der Reichhaltigkeit des landwirtschaftlichen Gültbuchs, eines Gesamturbars des Landes, Zeugnis ablegen, haben sich in unserem Archive bisher bloß für die Stadt Gmunden, das Schloß Eferding (Grafschaft Schaunberg) und das Kloster Garsten vorgefunden.

Einen Zuwachs besonderer Art bildet die Widmung von drei maschinenschriftlichen Dissertationen: Friederike Hohegger, Das höhere und mittlere Schulwesen Oberösterreichs vom Zeitalter Maria Theresias bis zum Jahre 1848 (Innsbruck); Friedrich Neubacher, Das Tal von Oberwang (Wien); Eleonore Orthner, Die Siedlungsformen des westlichen Mühlviertels (Wien). Diese großteils aus unseren Beständen geschöpften Arbeiten stehen nun dank dem Entgegenkommen ihrer Verfasser den Benützern zur Verfügung; es wäre jedoch zu wünschen, daß sie bald durch den Druck der Öffentlichkeit zugänglich würden.

Die Hauptvermessungsabteilung XIV in Linz übergab die Vermessungsoperatte der Grundzusammenlegung in Michldorf im Kremstal 1926 ff. und der Abtretung der Kat.-Gem. Hinterberg (bisher im Amtsgericht Haag, Gem. Behamberg) an Oberdonau, 1939.

Trotz der Ungunst der Zeit konnten die Ordnungsarbeiten gefördert werden. Archivrat Dr. Trinks hat die 1939 begonnene Anfertigung von Regesten der allgemeinen Reihe der Urkunden mit Siegeln, 397 Stück, und des Schloßarchivs Wagrain, 454 Stück, beendet. Archivrat Dr. Hoffmann verzeichnete die vor längerer Zeit bereits übernommenen Archivalien von Weinberg und Steyregg und ordnete die Reste des Archives von Schloß Feyregg bei Bad Hall sowie den Nachlaß Siegl (Archivalien der Herrschaft Kammer). Eine besondere Aufgabe bildete die — freilich nur vorläufige — Aufstellung, Ordnung und Verzeichnung der von der Prager Archivkommission ausgelieferten südböhmischen Gerichtsbücher, die wegen des hier herrschenden Raummangels im Wiener Reichsarchiv (Haus-, Hof- und Staatsarchiv) sich befinden; Dr. Trinks weilte deshalb zweimal, einmal begleitet von Dr. Hoffmann, in Wien und konnte ein Verzeichnis anlegen, wobei die Fremdartigkeit des Materials erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Archivreferendar Dr. Sturmberger hat vor seinem Einrücken noch das Archiv des Linzer Lyzeums geordnet. Inspektor Schober verzeichnete das Kommunalarchiv Lasberg, das Archiv der Mühlviertler Baderzunft und setzte die Ordnung des Oberneukirchner Marktarchives fort.

Aktenausscheidungen haben das Landgericht Steyr, die Amtsgerichte Braunau, St. Florian, Freistadt, Gratzen, Grünberg, Kirchdorf, Lambach, Leonfelden, Mauerkirchen, Mauthausen, Neufelden, Pregarten, Raab, Rohrbach und Urfahr und die Finanzämter Gmunden, Perg und Steyr angezeigt. In den

meisten Fällen konnten die Anzeigen mit dem Hinweis auf die nunmehr bestehenden Skartierungsvorschriften erledigt werden.

In Ausübung des Denkmalschutzes hat der Reichsstatthalter in Oberdonau das Schwarzenbergische Archiv in Krummau und die Buquoyschen Archive zu Gratzen und Rosenberg unter Schutz gestellt und das Landesarchiv mit deren Aufsicht betraut. Für das liquidierende Archivamt in Wien konnten eingetretene Schwierigkeiten in der Unterbringung des Crennevilleschen Archives in Gmunden behoben werden.

Besichtigt wurden folgende Archive: die Schlösser Altenhof, Dorf, Freistadt, Gratzen, Helfenberg, Hub, Mattighofen, Rannriedl, Riegerting, Starhemberg, Steyr, Steyregg, Waxenberg und Weinberg; die Gemeinden und Kommunen: Altheim, Enns, Gratzen, Haag a. H., Mattighofen, Mauerkirchen, Neufelden, Oberneukirchen, Schwanenstadt, Steyr, Wels und Zwettl; die Klöster und Pfarren: Engelszell (Bibliothek), Gmunden (Kapuziner), Linz (Kapuziner); die Heimathäuser: Gmunden und Vöcklabruck; die Registraturen (Grundbuchämter) Enns, Kirchdorf (Finanzamt), Mattighofen und Mauerkirchen.

Für das Urkundenbuch des Landes ob der Enns hat der Druck der ersten Lieferung des 11. Bandes begonnen, die die Urkunden der Jahre 1391—1393 umfaßt.

In der Ausstellung zum 100. Todestag des Schöpfers der Linz—Budweiser-Bahn Franz Anton R. v. Gerstner im Landesmuseum beteiligte sich das Landesarchiv mit einer Anzahl von Stücken aus der Bergauer-Sammlung.

Im Archivgebäude wurden die Kellerräume durchgreifend ausgebessert und für Luftschutzzwecke eingerichtet. Durch Vermittlung der Landeshypothekenanstalt kam das Archiv in den Besitz zweier Stahlaktenschränke, von denen einer im Hauptgebäude, der andere in unseren Archivräumen in der Allgemeinen Sparkasse Aufstellung fand.

45. Jahresbericht (1941).

Die Unterbringung der Bessarabiendeutschen in den Klöstern und die anschließenden Besitzveränderungen waren Geschehnisse, die den Bestand der Stiftsarchive nachhaltig berührten. Es war eine gute Vorarbeit, daß sie schon vorher (1939) inhaltlich verzeichnet wurden (Jahrbuch 89, S. 306). Der Reichsstatthalter hat am 30. Mai 1941 verfügt, daß „alle im Gefolge der Vermögensveränderungen (Beschlagnahmungen) notwendigen Maßnahmen hinsichtlich der dabei mitbetroffenen Archive ausschließlich im Einvernehmen, bzw. mit der Zustimmung der Leitung des Landesarchives für Oberdonau zu treffen sind“ (Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Oberdonau, Jahrgang 1941, Folge 23). Die Gauselbstverwaltung hat am 31. Oktober 1941 die kommissari-

schen Verwalter der Stifte St. Florian, Wilhering, Kremsmünster, Hohenfurth, Schlägl und Lambach eigens verständigt, daß der Schutz der Stiftsarchive dem Direktor des Landesarchivs in Linz anvertraut ist und diesem rechtzeitig jede geplante Veränderung vor der Durchführung anzuzeigen ist und die von ihm getroffenen Anordnungen abzuwarten sind.

Auf Wunsch der Gauselbstverwaltung hat das Landesarchiv das Stiftsarchiv Lambach nach Linz überbringen lassen, wo es im Sparkassegebäude aufgestellt ist; von ihm besaß es durch das Landesgerichtsarchiv bereits 306 Bände Gerichtsprotokolle, die in fast ununterbrochener Reihe von 1537 bis 1846 reichen; sie stammen aus dem Herrschaftsarchive, von dem sonst fast alles verlorengegangen ist. Das Benediktinerkloster Lambach hat der Würzburger Bischof Adalbero um 1056 am Sitze der Grafen von Wels-Lambach gegründet; es spielte zwar in der Landesgeschichte nie eine besondere Rolle, hat aber für die Kunst Bedeutendes und für die Wissenschaft Anerkennenswertes geleistet. Seine Höhepunkte waren das Jahrhundert vor der Glaubensspaltung, wo es eine Pflanzstätte der Melker Reform war, und die durch prächtige Leistungen hervorragende Barockzeit. Eine bemerkenswerte Note erhält die Stiftsgeschichte durch ihren Zusammenhang mit dem Salztransporte auf der Traun (Stadl). Das alles widerspiegelt sich im Stiftsarchiv, wo der Reichtum der Schriftstücke aus dem 15. Jahrhundert auffällt; für die nachfolgende Zeit sind die Akten über das Salzwesen, die Bauernkriege und über Kunst und Kunstgewerbe hervorzuheben. Den alten Bestand hat in den Jahren 1769 bis 1772 der als Archivar rühmlich bekannte Johann Adam Trauner geordnet und in drei Bänden beschrieben. Leider haben spätere Hände sein Werk fast gänzlich zerstört. Die Urkunden und Briefe von 1056 bis 1499 (2264 Stück) hat der im Jahre 1920 verstorbene Stiftsprior Augustin Rabensteiner sorgsam verzeichnet und in sechs Bänden als *Documenta monasterii Lambacensis* abgeschrieben; dazu kommen noch 473 Stück seit 1500, darunter Prunkurkunden über Stiftungen zur prächtigen Paurakirche (1721). Der spätere Schriftenbestand harret noch der Ordnung.

Mit Übernahme des Spitals der Barmherzigen Brüder durch die Gauselbstverwaltung hörte der dortige Konvent zu bestehen auf. Die nicht ansehnlichen Schriftstücke setzen mit der Gründung (1756) ein; erwähnenswert ist die durchlaufend geführte Hauschronik, die gleichfalls übernommen wurde. Die auf Grund einer besonderen Ordensfreiheit geführten Sterbematrikeln (ab 1757) kamen in die Matthias-(Kapuziner-)Pfarre.

Die hier befindlichen Reste der Stiftsarchive von Garsten und Gleink konnten durch einige Stücke ergänzt werden, die ehemals mit ihnen verbunden waren. Das Bischöfliche Ordinariat übergab eine Bulle des Papstes Alexander III. vom Jahre 1179, die dem Kloster Garsten seinen Besitz u. a. zu Behamberg

und Gaffenz bestätigt (Urkundenbuch des Landes ob der Enns 2, S. 359 f.); sie ist verunechtet (A. Brackmann, Studien und Vorarbeiten zur Germania pontificia (1912) S. 143 f.). Die Abtei Seitenstetten verkaufte auf Wunsch des Landesarchivs ein Garstner Kopialbuch (*Descriptio privilegiorum Garstensium*) von 1628, das für das Mittelalter den gleichen Grundstock aufweist, wie ein schon hier vorhandenes, ferner die von dem Pfarrer Ernest Koch verfaßten Lebensbilder aller bekannten Garstener Mönche (1803), eine in lateinischer Sprache geschriebene Geschichte der Pfarre Garsten (1808) sowie eine Familiengeschichte der dem Kloster untertänigen Papiererfamilie Silbereisen zu Unterhimmel bei Steyr. Das Pfarrarchiv zu Gleink besaß noch einzelne Schriften aus dem früheren Ordenshause und ein spätes Taiding aus der nachfolgenden Zeit, als es dem Linzer Bischof gehörte, die wieder mit ihrem Hauptbestande vereinigt wurden. Durch die Josefinische Klosteraufhebung sind die Archive der oberösterreichischen Minoritenklöster verlorengegangen. Einzelne Urkunden der Minderbrüder in Wels und Enns, die in Abschriften aus dem 18. Jahrhundert überliefert sind, brachte ein Ankauf ans Licht.

Das Pfarrarchiv Lauffen a. d. Traun verwahrte drei mittelalterliche Urkunden und eine sehr alte Zeichnung des dortigen Marktes sowie ein aus dem Archive des Salzoberamtes Gmunden stammendes Pfarrurbar um 1500. Das Landesarchiv hat sie auf Grund der Verordnung vom 16. Dezember 1858 zum Schutze öffentlicher Sammlungen (Reichsgesetzblatt 1858, Nr. 233) angefordert und sie wieder mit dem hier untergebrachten Marktarchive Lauffen, bzw. dem Archive des Salzoberamtes verbunden.

Im Amtsgericht Eferding befand sich noch eine Reihe von Gerichtsbüchern, darunter solche des Marktgerichtes Aschach 1651 bis 1801; desgleichen besaß das Amtsgericht Lembach spätere Briefprotokolle der umliegenden Herrschaften (Altenhof, Rannriedl usw.). Das Landesarchiv übernahm beide Bestände und fügte sie dem hier befindlichen Landesgerichtsarchive an.

Das Vermessungsamt Linz übergab die Katastermappen des mit Oberdonau vereinigten Amtsgerichtsbezirkes Aussee, um sie in das hier verwahrte Katastermappenarchiv einzuordnen. Die Reichsstatthalterei (Straßenwesen) führte eine Anzahl von Plänen, vornehmlich von A. F. Sighartner, aus den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts ab, die in die hiesige Sammlung von Plänen eingereiht wurden. Die Generaldirektion der Ostmärkischen Salinen überließ aus ihrer Bücherei zu Ischl das handschriftliche Werk von Michael Kefer, „Die verschiedenartigen Manipulations-Gegenstände bei dem k. k. Salzberge zu Ischel in 70 Tabellen dargestellt“ (1836), das mit prächtigen Zeichnungen ausgestattet ist.

Für das landständische Archiv wurden verschiedene, ihm vor langer Zeit einmal entfremdete Aktenstücke im Altertumshandel angekauft. Das Haus-

Hof- und Staatsarchiv in Wien widmete ein Beglaubigungsschreiben des Kaisers Maximilian I. vom Jahre 1517 für seine Vertreter beim Linzer Landtage, das die Stellenvermerke des ständischen Archives trägt; Wolfgang Jörger führt in ihm bereits den Titel eines Landeshauptmannes.

Das seit 1936 hier verwahrte Archiv der Herrschaft Seisenburg (Jahrbuch 86, S. 86 f.) wurde durch einen Ankauf verschiedener Stücke, ferner durch ein Geschenk des Hofrates Dr. Gerhard Salomon, darunter ein Archivrepertorium aus dem 18. Jahrhundert, vermehrt. Pfarrer Heinrich Wurm zu St. Georgen bei Tollet widmete aus dem 17. Jahrhundert stammende Schriften des Handwerkes der Zimmerleute im Landgerichtsbezirk der Herrschaft Erlach. Die stattliche Sammlung unserer Urbare erhöhte die Ankäufe eines solchen von Tollet (1523) und Roith (1613); ferner wurden drei Einnahmebücher der Herrschaft Köppach aus dem 16. bis 18. Jahrhundert erworben.

Die Handbücherei des Archives bereicherten zahlreiche Ankäufe von alten und neuen Büchern; von denen die von der Akademie der Wissenschaften in München herausgegebenen Jahrbücher der deutschen Geschichte hervorzuheben sind.

Da der Reichsgau die treuhändige Verwaltung des Fürstlich Schwarzenbergischen Vermögens übernahm, so hat er dem Landesarchive am 19. Mai 1941 die fachmännische Oberaufsicht über das im Vorjahre unter Denkmalschutz gestellte Zentralarchiv in Krummau, wie über die ihm angegliederten Archive zu Wittingau (Protektorat Böhmen) und Winterberg (Bayern) übertragen.

Die wenigen im Schlosse Freyn bei Frankenburg befindlichen Urkunden (14) und ein Urbar vom Jahre 1581 wurden im Sinne des Gesetzes vom 25. September 1923 unter Denkmalschutz gestellt.

Der bedauerliche Vorfall, daß eine Marktgemeinde ihre Registratur wahllos der Altpapiersammlung überantwortete, veranlaßte den Reichsstatthalter „nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß Aktenausscheidungen bei den Registraturen staatlicher und kommunaler Dienststellen nur nach vorheriger Anzeige beim Sachgebiet II d/Arch. der Behörde des Reichsstatthalters in Oberdonau und nach erfolgter Genehmigung durch diese Dienststelle vorgenommen werden dürfen“ (Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Oberdonau, Jahrgang 1941, Folge 47). Aktenausscheidungen haben die Reichsstatthaltereie, der Stadtschulrat Linz und die Amtsgerichte Aigen und Grein angezeigt. Bei der Finanzkasse in Steyr fanden sich Waisenbücher, Josefinische Lagebücher und Katasteroperate vor, die das dortige Stadtarchiv übernahm.

Das Landesarchiv hat sich schon seit seinem Bestehen bemüht, alle Stadt- und Marktarchive von Oberösterreich zu verzeichnen. Durch Angliederung der Kreise Krummau und Kaplitz an den Gau Oberdonau ergab sich

die Notwendigkeit, nunmehr auch dort eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Diese ist im abgelaufenen Jahre vollendet worden, so daß sämtliche Stadt- und Marktarchive des Gaués verzeichnet sind. Das Archiv des Marktes Aussee ist dabei nicht einbezogen, da es sich nach wie vor im steiermärkischen Landesarchive zu Graz befindet. Von den 130 Stadt- und Marktgemeinden des Gaués besitzen 116 (darunter 19 in Südböhmen) noch ein Archiv, 14 hingegen nicht mehr; 45 davon sind im Landesarchive geborgen.

Besichtigt wurden folgende Archive, bzw. Registraturen: 1. Stifte: Hohenfurth, Kremsmünster, Lambach, St. Florian, Schlägl, Wilhering, Kapuzinerkloster Linz, Servitenkloster in Gratzen und Redemptoristenkolleg in Puchheim; 2. Schlösser: Aistersheim, Aschach a. Donau, Krummau, Losensteinleithen, Wolfsegg; 3. Gemeinden: Eferding, St. Florian, Frankenburg,, Goisern, Haag a. H., Hallstatt, Haslach, Ischl, Kematen bei Wels, Krummau, Neufelden, Neumarkt a. H., Ottensheim, Rohrbach, Schörfling, Timelkam; 4. Behörden: Forstamt Traunstein, Finanzamt Steyr, Amtsgerichte Eferding, Gmunden, Lembach, Salinenverwaltung Hallstatt; 5. Heimathäuser: Gmunden, Strobnitz, Vöcklabruck; 6. Pfarren: Atzbach, Gleink, Lauffen.

Das Überhandnehmen von Ausstellungen hat dem Archivgute schmerzliche Verluste verursacht. Aus diesem Grunde hat der Reichsminister des Innern in Berlin mit Erlaß vom 30. September 1941 jedes Ausleihen von Archivstücken staatlicher Herkunft für solche Zwecke verboten und dabei als Ersatz auf den hohen Stand der Lichtbildkunst hingewiesen.

Die Benützung des Archivs hat trotz des Krieges nur wenig nachgelassen. Vorwiegend auf Grund der hier verwahrten alten Grundbücher hat Dr. Hanns Kreczi seine unlängst erschienene Häuserchronik von Linz verfaßt. Wegen Mangel an Personal wurden bloß zwei Tage in der Woche (Dienstag und Donnerstag) für die Benützer freigegeben.

Bei dem stark verringerten Beamtenstande konnte von nachhaltigen Ordnungsarbeiten keine Rede mehr sein, da die laufenden Geschäfte fast die gesamten Arbeitskräfte beanspruchten. Archivrat Dr. Erich Trinks stellte den ganzen Urkundenbestand des aufgehobenen Klosters Mondsee, einschließlich der im Jahre 1929 vom Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien erhaltenen Stücke, auf (Jahrbuch 82, S. 58 f. und 83, S. 51) und verzeichnete die Urkunden des dortigen Stiftsspitals sowie des Schiferschen Erbstitfes in Eferding und legte Regesten der Markturkunden von Lauffen, Oberneukirchen und Sarleinsbach an.

Von dem von ihm bearbeiteten Urkundenbuch des Landes ob der Enns kam die erste Lieferung des elften Bandes zur Ausgabe; sie enthält in 224 Seiten die Urkunden der Jahre 1391 bis 1393. Archivrat Dr. Alfred Hoffmann hat in einer von dem Reichsstatthalter für den Führer bestimmten Mappe in müh-

samer Arbeit zahlreiche Ansichten und Pläne des Schlosses von Linz zusammengestellt, wofür Dr. Franz Pfeffer den Text verfaßte; sie wurde in fünf Stücken verfertigt, wovon eines hier verbleiben durfte. Dasselbe geschah im Vorjahr für das neu eröffnete Landestheater.

Mit 1. April 1941 bekam das Landesarchiv einen eigenen Unterhaushaltsplan mit selbständiger Kasse- und Büchführung. Für den dringenden Neubau unseres Amtsgebäudes hat die Gauselbstverwaltung ein genaues Raumprogramm angefordert, das Dr. Hoffmann ausgearbeitet und in vier Planskizzen gezeichnet hat.

Dr. Ig. Z i b e r m a y r.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [90](#)

Autor(en)/Author(s): Zibermayr Ignaz

Artikel/Article: [Berichte über wissenschaftliche Tätigkeit im Gau.
Landesarchiv. 367-375](#)